

Factsheet

Anzahl und Ausbildungsgrad österreichischer Sanitäter:innen

Reinhard Meixner
Mai 2024

Hintergrund und Methodik

Die Gesundheit Österreich GmbH wurde mit der Evaluierung des Sanitätergesetzes und des Ausbildungsrechts der Sanitäter:innen beauftragt. Im Rahmen des Projekts wurde eine österreichweite Datenerhebung zur Anzahl und zum Ausbildungsgrad der in Österreich tätigen Sanitäter:innen durchgeführt. Die Befragung erfolgte mittels eines strukturierten Fragebogens, der über die Netzwerke der Fachteilnehmer:innen der Auftaktveranstaltung im April 2023 (siehe Tabelle 1) elektronisch disseminiert wurde. Es wurde vereinbart, dass die Datenübermittlung der Anzahl der aktiven Sanitäter:innen und ihres Ausbildungsgrads mit dem Stichtag 31. 12. 2022 vonseiten der Rettungsorganisationen und Ministerien erfolgen soll. Der Fragebogen war im Zeitraum 27. 5. bis 5. 7. 2023 online. Das Grüne Kreuz, der Sozialmedizinische Dienst Österreich und das Bundesministerium für Justiz haben in der Folge keine Daten zurückübermittelt und werden mithin in den anschließenden Auswertungen nicht angeführt.

Tabelle 1:
Angefragte Organisationen

Rettungsdienste und Feuerwehr	Ministerien
Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs (ASBÖ)	Bundesministerium für Inneres (BMI)
Flughafenfeuerwehr Wien-Schwechat	Bundesministerium für Justiz (BMJ)
Freiwillige Feuerwehr Admont	Bundesministerium für Landesverteidigung (BMLV)
Grünes Kreuz	
Johanniter-Unfall-Hilfe	
Berufsrettung Wien - Magistratsabteilung 70	
Malteser Hospitaldienst Austria	
Österreichisches Rotes Kreuz (ÖRK)	
Sozial Medizinischer Dienst Österreich (SMD)	

Quelle: GÖG

Ergebnisse

Insgesamt wurden 48.427 Sanitäter:innen gemeldet, Tabelle 2 zeigt ihre Verteilung auf die Organisationen:

Tabelle 2:
Anzahl der in Österreich tätigen Sanitäter:innen pro Organisation in absoluten Zahlen und Prozent (n = 48.427)

Organisation	Anzahl absolut	Anteil in Prozent
Österreichisches Rotes Kreuz	41.856	86,4 %
Arbeiter-Samariter-Bund Österreich	4.178	8,6 %
MA 70 Berufsrettung Wien	876	1,8 %
Johanniter-Unfall-Hilfe	741	1,5 %
Bundesministerium für Inneres	397	0,8 %
Bundesministerium für Landesverteidigung	200	0,4 %
Malteser Hospitaldienst Österreich	98	0,2 %
Freiwillige Feuerwehr Admont	43	0,1 %
Flughafenfeuerwehr Wien-Schwechat	38	0,1 %
Summe	48.427	100 %

Quelle: GÖG

Das Österreichische Rote Kreuz stellt mit 41.856 (86,4 %) Personen den überwiegenden Anteil des Personals. Der Arbeiter-Samariter-Bund stellt mit 4.178 Personen (8,6 %) die zweitgrößte Gruppe an Sanitäterinnen und Sanitätern.

Tabelle 3:
Verteilung nach höchstem Ausbildungsgrad in absoluten Zahlen und Prozent (n = 47.933)

Ausbildungsgrad	Anzahl absolut	Anteil in Prozent
Rettungssanitäter	38.635	81 %
Notfallsanitäter	4.029	8 %
Notfallkompetenz Arzneimittellehre	703	1 %
Notfallkompetenz Venenzugang und Infusion	3810	8%
Notfallkompetenz Intubation und Beatmung	756	2 %
Summe	47.933	100 %

Quelle: GÖG

Rettungssanitäter:innen mit einer Ausbildungszeit von 260 Stunden bilden mit knapp 81 Prozent die größte Gruppe innerhalb der Ausbildungsstufen. Die höchste Ausbildungsstufe, Notfallkompetenz Intubation und Beatmung, mit 1.640 Ausbildungsstunden wird nur von knapp zwei Prozent der Berufsgruppe repräsentiert.

Tabelle 4:

Sanitäteranzahl nach den Kategorien hauptberuflich / Zivildienstler / Freiwilliges Soziales Jahr / ehrenamtlich in absoluten Zahlen und Prozent (n = 48.061)

Ausbildungsgrad	Anzahl absolut	Anteil in Prozent
beruflich	6.869	14 %
Zivildienstleistende	3.994	8 %
Freiwilliges Soziales Jahr	646	2 %
ehrenamtlich	36.552	76 %
Summe	48.061	100 %

Quelle: GÖG

Das Ehrenamt spielt im Rettungswesen eine große Rolle, dies spiegeln auch die Daten wider, 76 Prozent der Sanitäter:innen sind ehrenamtlich engagiert, 14 Prozent sind hauptberuflich angestellt, acht Prozent werden von Zivildienstleistenden gestellt, und Personen, die ein Freiwilliges Soziales Jahr absolvieren, bilden mit zwei Prozent die kleinste Gruppe.

Fazit

Erstmals wurden österreichweit Daten zur Anzahl der Sanitäter:innen und zu ihrer Qualifikation erhoben. Für eine zukünftige Reform des Sanitätsgesetzes war dies die Datengrundlage, um entsprechende Handlungsempfehlungen ableiten zu können. Ein überwiegender Anteil der Sanitäter:innen ist ehrenamtlich tätig, und ein überwiegender Anteil der Personen befindet sich auf der Qualifikationsstufe Rettungsanwiter:in.

Der überwiegende Freiwilligenanteil stellt eine Besonderheit dar, die sich in keinem anderen gesetzlich geregelten Gesundheitsberuf feststellen lässt. Die Daten ermöglichen keine Aussage über die Versorgungswirksamkeit. Bei den ehrenamtlichen Personen variieren die Dienstverrichtungen wohl beträchtlich; im Sinne einer ganzheitlichen und systematischen Gesundheitsplanung erzeugt dies naturgemäß ein Maß an „Unplanbarkeit“, die einer ganzheitlichen Planung und Steuerung des Gesundheitswesens tendenziell zuwiderläuft. Das Ehrenamt ist grundsätzlich ein hohes Gut, es bedarf hier nur einer sorgfältigeren und kontinuierlicheren Datenerhebung, um die Personalbedarfe entsprechend dem Versorgungsbedarf versorgungssicher zu planen.

Die demografische Entwicklung wird vermutlich zu einem weiteren Anstieg von Krankentransporten und Notfalleinsätzen führen. Gerade im Notfall bedarf es gut ausgebildeter Personen mit entsprechender Routine und Erfahrung. Die Bevölkerung verlässt sich darauf, dass sie gut versorgt wird; hier gilt es diesen hohen gesellschaftlichen Anspruch zu erfüllen.

Eine detaillierte Darstellung der quantitativen Daten und des Gesamtprojekts findet sich in folgender Publikation: Meixner, Reinhard; Gessl, Martin (2024): Evaluierung des Sanitätsgesetzes (SanG). Gesundheit Österreich, Wien, <https://jasmin.goeg.at/id/eprint/3681>

Zitiervorschlag: Meixner, Reinhard (2024): Anzahl und Ausbildungsgrad österreichischer Sanitäter:innen. Factsheet. Gesundheit Österreich, Wien